Hans Frank). Eindrucksvoll legt Josef Leitgeb am 25.10.1946 in einem Brief an Reinhold Friedrichs darüber Zeugnis ab, was dieses "christliche Verzeihen" ihm abverlangt. Beide kannten sich aus dem KZ Dachau. "Mein Nachbar, ein gewisser K. Lutz, der mich nach Dachau gebracht, der 4 Wochen bevor der Ami gekommen ist noch meine Frau und meine 3 Kinder ins Lager bringen wollte, wohnt neben mir und ist jetzt wieder hier. Der Mann, der mich geschäftlich, gesellschaftlich u. finanziell ruiniert, der Mann, der meinen guten Namen mir genommen, er ist Hoheitsträger. Diese Leute haben mich Verbrecher geheißen, Volksschädling, Asozialer, Homosexueller u.s.w. Was soll ich mit dem machen? Als Mensch könnt ich ihn zerreißen. Als Christ muß ich ihm verzeihen --- Du, Reinhold, ich muß schon sagen, daß[!] ist wirklich nicht leicht. Da gehört schon eine große Portion Heroismus dazu. Ein Mann der mir alles genommen - selbst Familie u. Freiheit – dem Mann mußt du verzeihen!!!! Nun ja, ich habe ihm verziehen. Der Mann schaut mich heute nicht mal an – der Mann grüßt mich nicht, und wenn er mich sieht, dann schaut er auf die andere Seite. Geschäftlich boykottiert er mich, wo er kann. Ich habe ihn nicht angezeigt, ich habe ihn auch nicht bei der Militärbehörde gemeldet. Ich habe nur hinuntergeschluckt, aber kochen tut es in mir und nur mein Christentum und mein Charakter hält mich zusammen." [Karl Leisner, Bd. IV., S.3149f. Ich danke Pfr. Seeger herzlich für seine Bücher über Karl Leisner und seine wichtige Erinnerung an die Priester, die für ihren Glauben einstanden.1